

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Werben die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur  
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 456.

Redaktions-Gespräch No. 52.

Montag, den 30. September.

Verlags-Gespräch No. 2266.

1901.

## Abend-Ausgabe.

### Deutsches Reich.

Russland und die Mandschurei.

Die Frage, was mit der Mandschurei geschehen wird, ist aufs Neue durch eine Kopenhagener Meldung ange-  
regt worden, die wissen wollte, daß die Einverleibung  
dieses chinesischen Gebietes in Rußland bei den Be-  
sprechungen in Danzig einen Hauptgegenstand gebildet,  
und daß Graf Lambdorski bei seinen Verhandlungen mit  
den französischen Staatsmännern deren Zustimmung zu  
dem Plane gewonnen habe. Es ist sicher mit Recht be-  
zweifelt worden, daß diese Angelegenheit bei den jüngsten  
Reisen des Czaren nach Deutschland und Frankreich zur  
Erörterung gelangt ist, da es feststeht, daß Deutschland  
keinerlei Einwände erheben würde, falls Rußland ge-  
sonnen wäre, die Mandschurei auch formell seinem Staats-  
verbande einzuverleiben. Frankreich schon gar würde  
gerne nicht die geringste Schwierigkeit machen. Galt  
Rußland den Augenblick für gekommen, um endgültig  
seine Hand auf die chinesische Nordprovinz zu legen, so  
würde es nicht damit zögern und sich auch durch den Wider-  
spruch Englands nicht davon abhalten lassen. Aber daß  
der Augenblick der Einverleibung so nahe ist, wie es nach  
der Kopenhagener Meldung der Fall sein soll, glauben  
wir nicht. Die Mandschurei wird Rußland einmal zu-  
fallen; es ist auch nicht die geringste Gefahr für das  
Czarenreich vorhanden, daß ihm die Beute seiner ostasi-  
atischen Politik durch die Finger gehen könnte, und des-  
halb wird man sich in Rußland nicht sonderlich darüber  
aufregen, daß man noch warten muß, bis man die Beute  
einstreichen darf. Es ist um die Frage, von wem jene  
Meldung in die Welt gesetzt worden ist. Daß sie ihren  
Ursprung nicht in Kopenhagen hat, darf als sicher an-  
genommen werden. Da seitens Deutschlands wiederholt  
amtlich erklärt worden ist, daß deutsche Interessen in der  
Mandschurei nicht in Frage kämen, und da Frankreich  
auch in dieser Angelegenheit der getreue Vasall seines  
Verbündeten ist, so kann nur in England ein wesentliches  
Verlangen darnach bestehen, zu wissen, wann Rußland  
die Annexion vollziehen wird, und da die Engländer  
ferner recht neugierig darauf sind, was eigentlich in  
Danzig bei der Kaiserzusammenkunft verhandelt worden  
ist, so fällt es nicht auf, wenn sie beides zusammen-  
geworfen haben, um eine der beteiligten Mächte zu einer  
Ausschüttung darüber zu verlocken, was zwischen ihnen in  
der zweiten und dritten Septemberwoche abgemacht wor-  
den ist. Die ganze Geschichte scheint also nichts als ein  
englischer Fühler zu sein.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin  
muß mehrere Tage das Bett hüten, doch giebt ihr Befinden zu  
keinerlei Besorgnis Anlaß.

\* Berlin, 30. September. Prinz Lschun verließ  
gestern Morgen die deutsche Reichshauptstadt. Aus diesem An-  
laß veranstaltete die deutsche Gesandtschaft vorgestern Mittags,  
2 Uhr, zu Ehren des Scheidenden ein Abschiedsdinner im  
„Monopol-Hotel“, an dem die Mitglieder der Sühne-Gesandt-  
schaft teilnahmen. Demselben wohnten auch General Richter  
und Generalmajor Höpfner bei.

Das Berliner Anarchisten-Organ ist Freitag  
wieder erschienen, der verhaftete Redakteur Panzer wurde frei-  
gelassen. Der Anarchisten-Klub zeigt seine Versammlung  
wieder an.

\* Ueber das Leiden des Grafen Waldersee wird  
dem „Total-Anzeiger“ aus Stuttgart u. A. berichtet: Graf  
Waldersee blieb dem Manöver fern, weil sein Beinleiden that-  
sächlich sehr schmerzhaft ist. Es handelt sich um ein Blut-  
geschwür am Schenkel, das, nach der Aussage eines Professors  
der Kieler Universität, durch den Aufenthalt in China entstanden  
sein soll, vielleicht bei der Seereise durch die anhaltende Hitze  
und eine vorübergehende Blutstauung. Natürlich wirkt dieser  
Zustand auch sonst ungünstig auf das Befinden des Grafen.  
So ist j. B. seit mehreren Tagen eine starke Appetitlosigkeit zu  
bezeichnen.

\* Marine-Nachrichten. Als drittes Kriegsschiff geht am  
12. Oktober die Schulschiff „Moltke“ von Kap Verde-Inseln  
nach der ostamerikanischen Station ab. Die „Moltke“ erreicht  
am 2. November Rio de Janeiro, dampft nach 8 Tagen Aufen-  
talt nordwärts und trifft Anfang Dezember in Port of Spain  
auf Trinidad ein.

\* Zu der Affaire der „Gazelle“ wird dem Berliner  
Tageblatt nach geschrieben, daß Schultze die der Maschinen-  
kanonen über Bord geworfen worden sind. 2 Mann der Be-  
satzung wurden wegen thätlichen Angriffs eines Vorgesetzten  
in Haft genommen. Prinz Heinrich war am 15. September  
an Bord des Schiffes, um die Angelegenheit zu untersuchen.  
Weiter wird demselben Blatt aus Kiel gemeldet, daß gestern  
zwei Leute von der „Gazelle“ vor dem Kriegsgericht des 1. Ge-  
schwaders standen, und zwar der Oberbootsmannsmaat Nig  
wegen Mißhandlung eines Untergebenen, der Obermatrose  
Ernst wegen Gehorsamsverweigerung vor dem versammelten

Mannschaft. Ersterer wurde zu 14 Tagen Mittelarrest, letzterer  
zu vier Wochen strengen Arrest verurteilt. Nach dem „Total-  
Anzeiger“ sollen drei Obermatrosen, welche als Schiffsjungen  
in die Marine eingetreten sind, in der Meuterei-Affaire verhaftet  
sein. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In  
der verschiedensten Fassung tauchten vor einiger Zeit Nachrichten  
über große Ausschreitungen an Bord des kleinen Kreuzers  
„Gazelle“ auf. Diese Nachrichten müssen, wie es auch bereits  
von einem Theil der Presse geschehen ist, zum Mindesten als  
übertrieben bezeichnet werden. Es handelt sich voraussichtlich  
um Insubordinationsvergehen einzelner Mannschaften, die sich  
zur Zeit in kriegsgerichtlicher Untersuchung befinden. Die That-  
sache, daß genaue Angaben über den Vorfall bei den centralen  
Behörden nicht vorliegen, läßt es zweifellos erscheinen, daß von  
Ausschreitungen in größerem Umfange nicht die Rede sein kann.  
Das Geschwader-Kommando würde in letzterem Falle nicht ver-  
fehlt haben, nähere Mittheilungen zu machen.

\* Neubefetzung hoher Stellen in der Armee. Wie  
ein Berliner Blatt erfahren haben will, ist demnächst zu er-  
warten, daß der Großherzog von Baden, sowie der Prinzregent  
Albrecht von Braunschweig von ihren Stellen als Armees-  
Inspektoren zurücktreten. Als Nachfolger des badischen Fürsten  
wird General-Oberst Graf v. Haeseler, der kommandirende  
General des 16. Armeekorps in Metz ist, genannt, und für den  
Prinzen Albrecht soll General v. Lenz, der kommandirende  
General des 17. Corps in Danzig, die Armees-Inspektion in  
Berlin erhalten. Ueber die Nachfolger der beiden Corps-  
kommandeure verläutet noch nichts Bestimmtes; es werden  
mehrere Namen genannt, die hierfür in Betracht kommen  
könnten. Auch bezüglich man es als nicht ausgeschlossen, daß  
General-Oberst Graf v. Haeseler neben der Armees-Inspektion  
die Führung seines Corps in Metz beibehält.

\* Eine interessante Probe der Massenspeisung von  
Truppen ist beim Gorbocorps während des Manövers zum ersten  
Mal ausgeführt worden. In der Nacht vor dem letzten Manöver-  
tage hatten 4000 Mann bei Zehnbühl im Bivak bezogen; am  
nächsten Tage sollten sie an Ort und Stelle warme Mittagsspeise  
erhalten. In 12 Feldkesseln von je 350 Liter Inhalt wurden  
die Speisen für die 4000 Soldaten in drei Stunden zubereitet;  
es wurden hergestellt Wirflingsohl mit Rindfleisch und Kartoffeln  
und Spederbsen, je nach dem Verlangen der einzelnen Truppen-  
theile; der Mann erhielt ein Liter nahrhafte, kräftige Mittags-  
kost mit 125 Gramm Fleisch. In derselben Weise wurde auch  
das Mittagessen von 150 Offizieren bereitet; diese bekamen  
Rohrortel-Suppe, Wirflingsohl mit Rindfleisch und Kartoffeln,  
nebst getrocknetem Gemüse, Kalbsnierenbraten, Kompott und  
Käse.

\* Ueber die Zolltariffkonferenzen mit Vertretern von  
Handel und Industrie, welche jetzt im Handelsministerium  
stattfinden, erzählt der „Konfessionär“, daß den Beihülligen  
strengste Amtsverschwiegenheit auferlegt worden ist. Trotzdem  
kann das Blatt folgendes mittheilen: Die Besprechungen,  
welche drei bis vier Stunden dauern, finden unter der Leitung  
der Geh. Oberregierungsräthe Wernuth und Lusenitz statt.  
Es werden die einzelnen Wünsche der betreffenden Industrien  
entgegen genommen und diskutiert, im Uebrigen werden die Dele-  
gationen ersucht, ihre Wünsche schriftlich zu formulieren und noch-  
mals einzureichen. Wenn die von fast allen Delegierten kun-  
gegebenen Wünsche nach Verlängerung der Handelsverträge  
und den für diese notwendigen Zollfragen verlaubar werden,  
so werden diese Anträge stets mit dem Hinweis abgelehnt, daß  
vergleichen Forderungen späteren diplomatischen Verhandlungen  
vorbehalten bleiben müssen, deshalb auch augenblicklich nicht  
diskutiert werden können. Die Verhandlungen haben mehr  
informativ als charakter, denen eine spätere Prüfung vor-  
behalten bleiben soll, ebenso wie sich auch die Regierungs-Ver-  
treter vorbehalten, die Delegierten nochmals, wenn notwendig,  
zu weiteren Aufklärungen zu befragen.

\* Der sozialistische Parteitag erklärte sich auf den  
Antrag Bebels mit großem Nachdruck gegen den Zolltariff über-  
haupt und gegen alle Lebensmittelzölle, ferner für langfristige  
Handelsverträge. Die Sozialdemokratie werde eine nachhaltige  
Agitation dafür entfalten. Der Parteitag erklärte sich für ein  
Reichs-Wohnungsgesetz, sowie für eine Wohnungs-Reform. Die  
bisherige Parteileitung, Bebel, Singer, Kuer, Pfannkuch und  
Berisch, sowie 9 Partei-Kontrollen wurden wiedergewählt.  
Als Ort des nächsten Parteitages wurde München bestimmt.  
Alsdann wurde der Parteitag mit einem dreifachen Hoch auf  
die Sozialdemokratie geschlossen.

\* Der Handwerker- und Gewerbe-Kammertag in  
Darmstadt verhandelte Freitag über den Befähigungs-  
nachweis im Handwerk. Es wurde hierzu ein von der Kammer  
in Hannover gestellter Antrag angenommen, worin betont wird,  
es sei grundsätzlich daran festzuhalten, daß das letzte Ziel des  
Handwerks darin bestehe, daß das selbständige Handwerk nur  
von Denjenigen ausgeübt werde, die den Nachweis der Be-  
fähigung für das Gewerbe erbracht haben. Bei denjenigen Ge-  
werben, wo mangelhafte Ausführung der Arbeiten Leben oder  
Gesundheit von Menschen gefährdet, ist die Einführung des Be-  
fähigungsnachweises schon jetzt erreichbar. Für das Handwerk  
in seiner Gesamtheit ist aber der Befähigungsnachweis nicht  
mit einem Male gesetzlich durchzuführen, sondern auf dem Wege  
einer allmählichen Entwidlung und einer Erneuerung des Hand-  
werks von innen heraus, vor Allem durch die Ausgestaltung der  
Zunftsorganisation. Die Annahme erfolgte mit 31 gegen  
27 Stimmen. Dr. Brehmer-Lübke referierte über die Höchst-  
zahl der von den einzelnen Handwerkern zu haltenden Lehrlingen.  
Nach Ablehnung zweier Anträge fand ein dritter Annahme,

worin den Handwerklern aus Herz gelegt wird, schon jetzt  
der Frage der Höchstzahl der Lehrlinge und deren Lehrzeit näher  
zu treten, selbstredend mit Berücksichtigung der einschlägigen  
Verhältnisse ihrer Bezirke. Um Schädigungen vorzubeugen,  
sollen sich die Kammern Ausnahmebestimmungen vorbehalten.  
Es fand ein von der Kammer gestellter Antrag Annahme, wo-  
nach als fabrikmäßige Betriebe solche anzusehen sind, in denen  
unter weitestgehender Verwendung von Maschinen durch Theil-  
arbeit Massenartikel auf Vorrath hergestellt werden. Dagegen  
sind als handwerksmäßige nur solche anzusehen, welche ohne  
Rücksicht auf die Größe und den Umfang derselben zur Her-  
stellung von Erzeugnissen hauptsächlich handwerksmäßig und  
mit mehrjähriger Lehrzeit ausgebildete Arbeitskräfte erfordern  
und auf Bestellung Dritter Arbeiten gegen Entgelt ausführen.

— In der Samstag-Sitzung fand zunächst das  
Submissionswesen auf der Tagesordnung. Nach längerer  
Debatte wurde hierzu ein Antrag angenommen, welcher dahin-  
geht, dem Vorort das gewonnene Material zur Ausarbeitung  
endgültiger Vorschläge und Beschlußfassung auf dem nächsten  
Kammertage zu überweisen. Ueber die Konkurrenz der staat-  
lichen und städtischen Gewerbebetriebe mit den selbständigen  
Handwerkern berichtet Korschud-Gumbinnen. Es entspann sich  
eine längere Diskussion, in der namentlich über die Konkurrenz  
der Militärwerkstätten Klage geführt wurde. Schließlich fand  
ein Antrag Annahme, wonach der Ausschuss beauftragt wurde,  
thunlichst Thatfachen-Material zu sammeln, um an zuständiger  
Stelle den Schaden darzulegen, der weiten Kreisen des deutschen  
Handwerkstandes durch die Konkurrenz der Militärwerkstätten  
und Ausführungen von selbständigen Handwerkern seitens der  
Angehörigen des Soldatenstandes erwächst. Im  
Uebrigen empfiehlt der Kammertag den Handwerklern  
bezüglich dieser Konkurrenz und derjenigen der Strafanstalten,  
sowie sonstiger staatlichen und gemeindlichen Betriebsanstalten  
selbständig vorzugehen, den besonders betroffenen Handwerks-  
zweigen wird nachdrückliche Selbsthilfe auf dem Wege der Ge-  
werkschaftsbildung empfohlen. Für den nächsten Kammertag  
wurde Düsseldorf und Leipzig in Vorschlag gebracht. Die Ent-  
scheidung wird dem Ausschuss überlassen. Gegen 3 Uhr wurde  
der Handwerker- und Gewerbe-Kammertag durch Platte-Hannover  
geschlossen.

\* Einheitlichkeit der Schulferien abgelehnt. Zur  
Frage der Gleichlegung der Ferien an den höheren  
Lehranstalten und den Volksschulen ist an den Magistrat  
von Stettin, der im Einkündnis mit der städtischen Schul-  
deputation und der Stadtverordneten-Versammlung um Fest-  
setzung gleicher Ferienzeiten für alle Schulen eingekommen war,  
folgender Bescheid aus dem Kultusministerium ergangen: Für  
die Ferien der Schulen, ihre Ausdehnung und Lage sind gesund-  
heitliche und erzieherische Gesichtspunkte maßgebend, die wieder in  
erster Linie durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Be-  
teiligten bedingt werden. Diese sind aber bei den höheren und  
den Gemeindeschulen sehr verschiedenartig, und nur das Verei-  
tragen fremder Momente kann zu der grundsätzlichen Forderung  
führen, daß die Ferien der Gemeindeschulen mit denen der  
höheren Schulen durchgängig zusammenfallen. Es muß daran  
festgehalten werden, daß die Bedürfnisse der Bevölkerung-  
schichten, die ihre Kinder in die Gemeindeschulen schicken, auch  
für deren Ferien entscheidend sind. Ein Vergleich der Ferien  
der dortigen Gemeindeschulen mit denen der höheren Schulen  
ergibt übrigens, sowohl hinsichtlich der Ausdehnung, als der  
Lage, eine fast vollständige Uebereinstimmung derjenigen Ferien,  
die für die Bewegung im Freien in Betracht kommen. Betreffs  
der Ferien in der kälteren Jahreszeit darf, abgesehen von er-  
zieherischen Rücksichten, nicht übersehen werden, daß das Ver-  
weilen in den jetzt fast durchweg besten, freien und warmen  
Schulräumen vielen Kindern zuträglich ist, als der Aufenthalt  
in den engen Räumen der elterlichen Wohnung mit schlechter  
Luft und mangelnder Wärme. Das bezügliche Gesuch des  
Magistrats ist somit abgelehnt worden.

\* Rundschau im Reich. Wie aus Sera gemeldet  
wird, haben die Sozialdemokraten bei den reuhschen  
Landtagswahlen zwei Siege erobert und drei Kandi-  
daten stehen in der Stichwahl. Es hat eine ziemlich be-  
deutende Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen stattge-  
funden. — Aus Bremerhaven, 29. September, wird ge-  
meldet: Der Hamburger Dampfer „Pisa“ landete hier das 2.  
Seebataillon, die Marine-Feldbatterie des ostasiatischen Expedi-  
tionscorps, 39 Mann des 3. Seebataillons und 12 Mann vom  
Kreuzergeschwader, zusammen 19 Offiziere und 824 Mann.

## Die deutschen Chinatruppen in Oesterreich.

hd. Wien, 28. September. Die Inspektion der deutschen  
Chinatruppen hat programmäßig und bei prächtigem Wetter  
heute Vormittag 9 Uhr durch den Kaiser und im Beisein sämt-  
licher hier weilender Erzherzöge, der Generalität, der beiden  
Kriegsminister und des deutschen Militär-Attachés stattge-  
funden. Nachdem Major v. Förster dem Kaiser Meldung er-  
stattet, richtete der Kaiser an die mit Ordens-Auszeichnungen  
bedachten Offiziere und Mannschaften einige freundliche Worte.  
Sobann ließ der Kaiser nach einem Exerciren das Bataillon in  
Compagniesfronten defiliren. Kurz nach 9 1/2 Uhr versammelte  
der Kaiser die Truppen nochmals um sich und drückte ihnen in  
ungewöhnlich warmen Worten seinen Dank und seine Aner-  
kennung aus. Mit den Worten: Ich danke Ihnen nochmals,  
meine Herren, leben Sie alle recht wohl, verließ der Kaiser den  
Paradeplatz und die Truppen rückten wieder in die Garnison ein.

Wb. Wien, 29. September. Die Abfahrt des deutschen Bataillons erfolgte Morgens 9 Uhr vom Nordbahnhof. Der Corps-Kommandant mit dem Stabe geleitete unter lebhaften Rundgebeten des Publikums das Bataillon durch Militärspalier zum Bahnhof, wo das Bataillon nochmals vor ihm defilierte. Während die Mannschaften den Zug bestiegen, verabschiedeten sich die Offiziere von den österreichischen Kameraden und dem deutschen Geschäftsträger nach Militärart. Graf Uexküll reichte Jedem die Hand. Nachdem Major Förster nochmals für die erwiesene Gastfreundschaft gedankt, erfolgte die Abfahrt.

Wb. Wien, 29. September. Das „Freundenblatt“ schreibt bei Besprechung der gestrigen Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Truppen, ein Friedensfest und Freundschaftsfest werde in Wien begangen. In treuer Freundschaft stehen die Monarchen, in treuer Waffenbrüderschaft die Armeen zu einander. Der Besuch der deutschen Krieger in Wien kann von der ganzen Welt mit Sympathie begrüßt werden, denn die älteste Friedensallianz ist auch heute noch die härteste Friedensbürgschaft.

hd. Preußen, 28. September. Das deutsche China-Bataillon, welches morgen Mittag 1 1/2 Uhr hier eintrifft, wird am Bahnhof vom Corps-Kommandanten Feldzeugmeister Albrecht empfangen. Hierauf wird den Offizieren ein Diner gegeben und die Mannschaften werden abgepeist. Während des Empfanges wird der Bahnhof streng abgesperrt.

hd. Berlin, 28. September. Zu dem gestrigen Trinkspruch des Kaisers von Österreich bei dem zu Ehren der deutschen Offiziere gegebenen Diner in der Wiener Hofburg schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wir können diese Rundgebung, in welcher aus berufenem Munde die zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn bestehende Waffenbrüderschaft abermals bezeugt wird, nicht mittheilen, ohne unsern Dankgefühl für die herzliche und großartige Gastfreundschaft Ausdruck zu geben, die von dem Kaiser Franz Josef, seiner Armee und Marine und von der Bevölkerung der verbündeten Monarchie unseren Truppen entgegen gebracht wird. Wie von den Offizieren und Mannschaften dieses hochgeachteten Bataillons werden diese Ehrungen überall in Deutschland mit warmer Erkenntlichkeit als ein neuer Beweis dafür aufgenommen werden, daß unser Bündniß mit Österreich-Ungarn auf der Freundschaft der Herrscher und im Herzen der Völker fest gegründet ist.

## Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Ein charakteristisches Streiflicht auf die konfessionellen Zustände in Böhmen wirft ein Bericht der „N. N.“. Das genannte Blatt schreibt: Ein Kampf zwischen Römisch-Katholischen und Evangelischen hat dieser Tage in Jinnowald an der sächsisch-böhmischen Grenze stattgefunden. Bei dem Vortrage des evangelischen Pfarrers Ungnad aus Klostergrab griffen die Katholiken mit Biergläsern, Steinen, Stuhlbeinen und Messern die Evangelischen an, und als sich die Evangelischen auf sächsisches Gebiet flüchteten, folgten ihnen die Katholiken dorthin; es liegt also offenbar Grenzverletzung vor. Zahlreiche Frauen und Kinder wurden beschädigt, der Kampfort zeigte viele Blutspuren. Natürlich läßt sich die Bewegung durch solche Mittel nicht aufhalten; am vorletzten Sonntag wurde in Gabel (Nordböhmen) die neuere evangelische Kirche eingeweiht, und in Stains, Steiermark, wurde am letzten Sonntag die sechste (im Ganzen) eingeweiht. Während das deutsche Bataillon von China kämpfern in Trüff und Wien gefeiert wird, erfolgt ein deutsch-österreichischer Zusammenstoß an der böhmisch-sächsischen Grenze! In der kürzlich abgehaltenen „Katholiken-Versammlung“ zu Leitmeritz in Deutschböhmen sprach einer der anwesenden Kirchenfürsten, Bischof Schödel, von dem blutigen Charakter, den die jetzt noch unblutige evangelische Bewegung bald annehmen könne. Der Teufel, den seine Eminenz mit diesen Worten an die Wand male, hat nicht gekümmert, sich einzustellen.

\* Frankreich. Ein Beschluß des Kassationshofes in Paris regelt endgültig die in letzter Zeit mehrfach erörterte Frage, betreffend das Verbot des Tragens geistlicher Kleidung auf öffentlichen Straßen. Die diesbezüglichen Gemeinderatsbeschlüsse werden seitens des Kassationshofes für ungerechtfertigt erklärt.

\* Serbien. Nach einer Meldung des „Berl. Lokal-Anzeigers“ aus Belgrad befindet sich unter den Vorlagen, welche der bevorstehenden Stupischina zugehen werden, auch ein die Thronfolge im Sinne der bestehenden Verfassung regelndes Spezialgesetz, welches auch Bestimmungen für den Fall enthält, daß die Ehe des Königs kinderlos bleibt. — Zuständigereits wird gemeldet: Aus Mittern wird abermals über eine Reihe albanesischer Gemaltatte berichtet. Es handelt sich zum Teil um Brandstiftungen. Am 14. September drang der albanesische Räuber Nuharrem mit einer großen Albanensbande in ein Dorf, raubte alles Vieh und erschoss fünf Frauen und einen jungen Mann. Den nächsten Tag ermordeten die Albanesen einen sechsjährigen Serben aus Reichau.

\* Türkei. Die wiederholten, von englischer Seite verbreiteten Nachrichten, daß zwischen der Türkei und England ein Uebereinkommen wegen Ausreisung getroffen sei, sind, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel schreibt, unrichtig. Die Stellung beider Parteien ist dieselbe, wie vor einem Monat. Die türkischen Truppen lagern eine Tagereise vor Kueji und die Engländer drohen mit Seewindmähren, falls die Türken Kueji besetzen. Der Sultan Nubaret scheint ein Doppelspiel zu treiben. Er hat mit den Engländern im vorigen Jahre ein Abkommen getroffen, welches ihnen in Kueji einen wichtigen Hafen und Zollkonzessionen verleiht. Dieses Abkommen scheint englischerseits forciert worden zu sein, um Kueji und damit die Endstation der projektirten Bagdadbahn in die Hände zu bekommen. Die Türkei erklärt dieses Uebereinkommen für rechtlich ungültig, da Nubaret nicht souverän ist. Die türkischen Truppen, 4000 Mann stark, haben große Schwierigkeiten bei ihrer Verpflegung, und es sind unter ihnen Krankheiten, theilweise Typhus, ausgebrochen.

\* Amerika. Die englische Blätter aus New-York berichten, macht auf Inspiration des inoffiziellen Verbindlichen Präsidenten Mac Kinley das Postoffice-Departement in Washington Vorarbeiten für die baldige Einführung des 1 Centariffs (1 Cent = 4 Pf.) für Briefe, von welcher Einführung Mac Kinley erhoffte, daß solche eines der Ereignisse sein werde, durch welche die Erinnerung an seine Amtsführung aufrecht erhalten bleibe, und daß auf diese Weise der Anfang des ohnehin ungeheuren Briefwechsels der Vereinigten Staaten — dieselben liefern fast ein Drittel des Weltpostgeschäftes; es trifft alljährlich auf den Kopf der Bevölkerung für Briefpost eine Ausgabe von 7 Mt. (im Deutschen Reiche 5.8 Mt.) — vergrößert, die Bildung gefördert und der Handel angereizt werde. Da diese Vorarbeiten in Kürze erledigt sein werden, und der neue Präsident Roosevelt nach seiner Erklärung vollkommen den Intentionen Mac Kinleys folgen will, so ist demnach von Seite der Vereinigten Staaten eine epochemachende Neuerung zu erwarten, welche auch in der Folge für Europa ihre Früchte tragen wird.

## Der Freiheitskrieg der Buren.

Grootvlei, 26. September. Die Buren griffen am 24. September die Basutos an. Nach einem Verlust von 3 Tödteten zogen sich die Buren zurück. Auch die Basutos sollen mehrere Mann verloren haben.

Wb. Melmoth, 27. September. (Reuter.) Die Zahl der Buren, die den Angriff auf das Fort Prospect machten, wird auf 1500 geschätzt. Sie standen unter dem Kommando Groblaars. Der Angriff hielt den ganzen Donnerstag an. Die von den Engländern ausgehenden Eingeborenen an der Grenze sprengten die Angreifer, verbrannten zahlreiche Krane und erbeuteten viel Vieh. Tags darauf erneuerte sich der Angriff.

Wb. Durban, 29. September. General Bruce Hamilton meldet: Die Buren geben zu, bei dem Grenzkampf 19 Tödteten verloren zu haben, die Kaffern hingegen behaupten, daß die Buren schwere Verluste erlitten und den ganzen Freitag über Tödteten und Verwundete hatten, die sie fortbrachten.

hd. London, 30. September. Aus Goshore wird berichtet: Zwei Buren-Kommandanten sind während der Angriffe bei Itala am 28. d. M. getödtet worden. Die Buren kämpften unter Grobler.

Wb. London, 30. September. Ein Telegramm Lord Ritzhens aus Pretoria vom 29. d. M. meldet: Die Kolonne Bruce Hamilton, welche heute früh im Fort Itala angekommen ist, berichtet, daß die Buren in nordöstlicher Richtung abgezogen sind. Die britischen Truppen vertheilten sich ausgezeichnet und brachten den Buren, welche dieselben mit Uebermacht angriffen, große Verluste bei. Hamilton sucht die Stellung des Feindes zu finden und wird dann die Verfolgung aufnehmen.

London, 28. September. Dem „Bureau Reuter“ wird aus Graafreinet vom 27. d. M. gemeldet: Heute begann der Prozeß gegen den in der Kapkolonie gefangen genommenen Burenführer Lotter. Dieser ist angeklagt wegen Aufruhrs, Ermordung farbiger unbewaffneter Späher, Ermordung im Felde stehender Soldaten, weil er ferner Eisenbahnzüge in die Luft gesprengt hat, britische Unterthanen, sowie andere Europäer durchgeißelt hat. Lotter bekannte sich nur des letzteren Vergehens schuldig. Er behauptete ferner, er sei Williger des Orangescheitales. — „Reuter“ meldet aus Kaptefontein: Scheepers ging über den Oisantsch nach Sidsoben. Da er von den britischen Truppen verfolgt wurde, ging er in nördlicher Richtung vor, wahrscheinlich um sich mit den Kommandos Louis Hariz und anderen, im Ganzen einige hundert Mann, nördlich von Clamvilliams zu vereinigen.

hd. Paris, 29. September. Die „Patrie“ berichtet Folgendes: Der Präsident Loubet, der Czar, die Königin von Holland, der König von Griechenland und der König von Italien seien einverstanden, den Schiedsgerichtshof in Haag zu ermächtigen, auf ihre amtliche Zustimmung zu rechnen für

den Fall, wenn sich derselbe mit dem Protest der Buren über die Proklamation Ritzhens befassen werde. Der holländische Minister des Aeußern lehnt es zwar vorläufig ab, die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Trotzdem soll sich dieses Ereigniß am nächsten Dienstag zutragen. Sollte es aus irgend einem Anlaß nicht stattfinden, so würde das russische Amtblatt am 5. Oktober ein Dekret veröffentlichen, welches sofort sämtlichen bei der russischen Regierung beglaubigten Vertretern überreicht werden wird, wie dies bei dem Dekret vom August 1898 bezüglich Einberufung des Friedenskongresses der Fall gewesen. Dieses Dekret wird den Regierungen sämtlicher civilisirter Nationen die Einberufung einer Konferenz vorschlagen, welche sich damit befassen wird, die Friedensüber durch die bauernde Einführung des Schiedsgerichts und die proportionale Entlohnung triumphieren zu lassen. Infolge dessen beschloß der sozialistische Abgeordnete Bailliant, am 22. Oktober, beim Wiederzusammentritt der Kammer, die Wiederberathung des Antrages, den er bereits im Jahre 1899 eingebracht, zu verlangen. Dieser Antrag geht dahin, einen Schiedsgerichtshof zu ernennen für alle Differenzen der Regierungen, welche bei der Konferenz vertreten sind, und Einsetzung einer internationalen Miliz und Reservetruppen, welche auf das äußerst notwendige Maß beschränkt bleiben sollen.

Wb. Kapstadt, 29. September. (Reuter-Meldung.) In Erwiderung auf ein vom 5. d. M. datirtes Schreiben Schall Burghers, worin das Verlangen nach Frieden ausgedrückt wird, erklärt Lord Ritzhens, dieser Wunsch werde von den Engländern getheilt; die Verantwortung für das Fortdauern des Krieges treffe die Buren. Nach der Annulirung der Republik, die eine Folge des Krieges sei, könne Großbritannien der Bevölkerung gegenüber, die der neuen Herrschaft ihre Loyalität bewiesen habe, nicht die Treue brechen.

hd. Berlin, 30. September. Das „Kleine Journal“ meldet aus Pretoria: Ein gefangener Buren Namens Becker, der früher bei Prinsloos Kommando stand, wurde gestern unter der Anklage, einen Eingeborenen ermordet zu haben, vor Gericht gestellt. Der Gefangene berief sich auf die von den Burenführern erlassene Ordre, jeden Eingeborenen, der einen britischen Wappenstein besitze, zu erschießen. Daraus wurde Becker freigesprochen.

Wb. Pretoria, 30. September. Heute wurde eine Proklamation erlassen, welche über den Verkauf der Güter der noch im Felde stehenden Burchers gemäß den in einer früheren Proklamation Ritzhens bekannt gegebenen Bedingungen eine Bestimmung trifft. Danach wird die Unterhaltung der Familien solcher Burchers, die noch nach dem 15. September im Felde stehen, als eine Last angesehen, wofür aus dem Vermögen dieser Burchers Deduktion zu nehmen ist. Die Proklamation regelt in Einzelheiten die Art der Verwertung dieser Güter und der Verwindung des Erlöses.

Ungarische Baderorte für 1200 englische Offiziere gesucht. Das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Piume: Ein englischer Oberst ist heute nach Budapest abgereist. Er ist beauftragt, sich zu orientieren, welche ungarischen Baderorte geeignet wären, 1200 in Südafrika erkrankte und verwundete Offiziere zur Behandlung aufzunehmen.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. September.

a. J. M. die Königin Margaritha von Italien ist hier eingetroffen, um einen Spezialarzt zu konsultieren. Gestern machte die Königin eine Spaziersahrt durch die Stadt nach der Kapelle und dem Neroberg. Sie bediente sich dazu mit ihrem Gefolge einfacher Einspänner und konnte daher umso eher ihr Intognito, unter dem sie reis, bewahren.

Personal-Nachrichten. Bei der Reichsbank sind ernannt der interimistische Bankvorstand Krenbs in Viebrich zum Bankvorstand und Bankbuchhalter Bunn in Wiesbaden zum Bankassistenten.

Kurbad. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Lesezimmer des Kurhauses vom 1. Oktober bis 31. März von Morgens 10 Uhr ab geöffnet sind.

gs. Residenz-Theater. Mit dem Volkschauspiel „Der Prozeßhansl“ beschließen „Die Tugendfer“ heute Abend ihr so erfolgreiches Gastspiel. Die nächste Wiederholung des Schwanen „Goralle u. Co.“ findet morgen Dienstag, den 1. Oktober, statt. — In Vorbereitung befindet sich das Schauspiel „Die goldene Brücke“ von Richard Stowronel, das am nächsten Samstag, den 5. Oktober, zum ersten Mal in Szene geht.

Neue Ausgabe. Eine neue Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ ist errichtet für die Anwohner der Herber- und Nießstraße und deren Umgegend bei Herrn C. Ströbber, Kolonialwarenhandlung, Nießstraße 21. Bestellungen können bereits daselbst gemacht werden.

## Aus Kunst und Leben.

\* Verschiedene Mittheilungen. Der berühmte Kammerfänger Emil Göhe ist am Samstag in Charlottenburg im Alter von 45 Jahren am Herzschlag gestorben.

In München wurde die neue Prinzregentin „Bräute“, welche an Stelle der vor 2 Jahren bei Hochwasser eingestürzten Prinzregentin-Brücke erbaut worden ist, in Gegenwart des Prinzregenten, der Wittib der Königin im Hause, des diplomatischen Corps und der Behörden feierlich eingeweiht.

Willi Lehmann verläßt Ende Oktober Deutschland, um sich nach Amerika zu begeben und dort bis Ende März zu bleiben. Fräulein Elsa Bielig, erste Liebhaberin und Salon-dame des Leipziger Stadttheaters, wurde zum 1. September 1902 in gleichem Rollenfach für das Neue Theater in Berlin verpflichtet.

Maler Eggersdorfer in München ist für das Stadel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a. M. als Lehrer der Landschaftsmalerei engagiert worden.

Das Grab des Dichters Heinrich v. Kleist, das unweit des Bahnhofs Wannsee bei Berlin mitten im Walde gelegen ist, wird jetzt Dank der Anordnung des Prinzen Leopold sorgsam gepflegt. Gegenwärtig hat es seinen Herbstschmuck erhalten. Das Grab ist eingefaßt von weißen und rosa Orchideen, und besonders stimmungsvoll wirken die violetten Astern auf dem grauen Grabstein. Vorn befindet sich die Tafel mit der oft citirten Inschrift:

„Er lebte, sang und litt in trüber, schwerer Zeit, er suchte hier den Tod und fand Unsterblichkeit.“

## Genilleton.

### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. September: „Oberon“. Romanliche Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Das Weber'sche Meisterwerk in der Hülfs-Schlar-Lauf-schen Brillantbeleuchtung hat von seiner Anziehungskraft noch nichts eingebüßt: trotz der hohen Preise und der fast noch höheren Temperatur gab es gestern ein ausverkauftes Haus. Allerdings hatte dazu diesmal noch auch die Mitwirkung der berühmten Franzfurter Primadonna, Frau Greif-Andriessen, beigetragen. Diese durch Stimme und dramatische Begabung ebenso, wie durch Schönheit und Temperament ausgezeichnete Künstlerin sang die Regia, und ihre Darbietung ließ an Poesie und Leidenschaft nichts zu wünschen übrig. Sehr part und feinstenfalls gleich die erste „Vision“, und mit überwältigender Empfindung sang Frau Andriessen das Finale des ersten Aktes: mochten hier auch die kolorirten Partnern zum Schluß ihrem vollstündigen Organ milder zusetzen, so vertieft sich doch in der feinen Behandlung der Mezza voce überall die Meisterin. In der Ocean-Arie fand Frau Andriessen Gelegenheit, das heroische Element im Klang ihrer Stimme in edelstem Ausdruck auszuströmen; dabei war der Vortrag — einige geringe Stil-Freiheiten abgerechnet — von klassischer Reinheit und durchaus von lebendigem, echt dramatischem Spiel getragen: eine heißblütige, phantasievolle Orientalin in jedem Zug. — Frau Andriessen wurde vom Publikum sehr lebhaft gefeiert. In dem reichen Personalangebot dieser Oper gibt es eine Reihe von neuen Besetzungen: die Titelfrau, ehemals

vom Tenor gesungen, hatte diesmal Fräulein Robinson inne. Da ihre Stimme in der Mittellage rein und wohlklingend ist und auch eines dunkleren Kolorits nicht entbehrt, so brachte sie die Arie in der Einleitung bei geschäftlichem Vortrag zu guter Wirkung. „Oberon“ verlangt übrigens (man denke nur an sein Erscheinen in dem Chantre separée auf der Palme) ebenso viel Schauspiel als Gesangs-kunst. Auch in erster Hinsicht bewährte sich das Talent der anmutigen Künstlerin: auch im Spielen und Sprechen entfaltete sie eine gewinnende Grazie. Fräulein v. Reudegg sang, unter der Bezeichnung „Droli“, die Puck-Scenen, für welche Stimme und Begabung sehr wohl ausreichen; und Fräulein Cordes, der fröhliche halbe Droll (denn die andere Hälfte sang gewöhnlich Fräulein Schwarz), hatte jetzt die Pantomime übernommen, eine Figur, für welche der Tonbildner bekanntlich seine reichvollsten Weisen bereit hält. Das einfach-garte Empfinden der Sängerin, allerdings mehr einem sinnigen, deutschen Mädchen, als einer feurigen, durchtriebenen Araberin entsprechend, machte sich doch im Grunde nur angenehm geltend; und erinnerte man sich dabei nicht der quersenden Wärme von Fräulein Brodmanns Organ, die sonst als Pantomime wirkte, so wählte man auch gegen Fräulein Cordes' lästige gesangliche Wiederholungen nichts Besseres einzuwenden. Die junge Künstlerin gehört wohl zu den brauchbarsten Mitgliedern unserer Oper. Noch sei Herr Winkler erwähnt, der, durch seinen sympathischen Bariton begünstigt, die Gestalt des biedereren Knappen Scheramin so geschickt zusammenstellt, als es die hier etwas schwachend charakterisierende Neuübersetzung des Textes nur irgend erlaubt.

Eine Anzahl unserer besten neugewagten Schauspielkräfte war auch jetzt wieder zur Mitwirkung herangezogen: überall, wie mich dünkt, der rechte Mann am rechten Platz. — O. D.

Verantwortlich für Inhalt und Ausstattung: W. Schulte von Drick; für  
 übrigen redaktionellen Theil: C. Röderst; für die Anzeigen und Bel-  
 J. Ebert; sämtlich in Wiesbaden.  
 Druck und Verlag des L. Schelluberg'schen Hof-Buchdruckers in Wies-

**Reform-Strümpfe,**

unter No. 10342 gesetzlich geschützt,  
angenehmes Tragen, praktisch  
und dauerhaft im Gebrauch,  
schützend vor Erkältungen.  
Besonders zu empfehlen für Kinder und  
Damen mit empfindlicher Haut.

Vorrätig in allen Grössen.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 9.

13153

Im Verlag des Rheinisch-Westfälischen Antiquariats  
in Mainz ist soeben erschienen und durch die  
vielen Buchhandlungen zu beziehen: **Spottdroffel-Sang.**  
Wiesbadener Scherzgedichte von Lilly Leyen-  
decker. Preis M. 1.—. Vorrätig bei  
**Lützenkirchen & Brücking,**  
Buch- und Kunsthandlung in Wiesbaden,  
Bärenstraße 4.

13243

**Wichtig für Rekruten!**

Für bevorstehenden Einstellung ins Heer empfehle mein großes Lager in **Reider-,  
Wichs-, Kopf- und Zahnbürsten, Messing-, Lederzeug-, Schmuck-  
bürsten etc., sowie Brustbeutel, Klopfeisen und sämtliche Militär-  
Effecten genau nach Vorschrift.**

12366

**Karl Wittich,**

Toilette- u. Bürstenwaaren, 7. Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.

**Damen-Chor.**

Probe jeden Mittwoch 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ ,  
Friedrichstr. 48, Tonstudien, Solleggien, Duette,  
Chöre. Beitrag 5 Mk. pro Trimester. Musik-  
theorie u. Geschichte etc. frei. Neuanmeldungen  
junger stimmbegabter Damen (Vorkenntnisse  
nicht erforderlich) erbeten an

13599

Kapellmeister **H. G. Gerhard,**  
Dir. d. Beethoven-Conservatorium, Friedrichstr. 48.

Ausdrücklich, Oberbett mit Stiften, Sessel,  
Nachtisch billig zu verkaufen Diemarstr. 40, 3 1.

Telephon  
2099.

**Hugo Smith \***  
Pianofortebau - Anstalt  
Reparaturen — Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
früher  
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Ein Herrrad und eine gute Concertflügel  
sehr billig zu verkaufen Römerberg 14, 2.

**Farbige  
Biber-Leib-Wäsche**

für Frauen, Männer u. Kinder

empfehle in

guten Qualitäten,  
eigener Anfertigung, sowie  
nach Maass oder Muster

billigst.

12954

**Carl Claes,**  
3. Bahnhofstr. 3.

Gehittet in Glas, Porzellan u. Marmor,  
Kunstgegenstände, fehlende Stücke  
erg., bei **Meister,** Paulbrunnenstr. 13, 2. 12300

**Gardinen!****Grosse Auswahl neuer Muster!****J. Hertz,**

Langgasse 20.

Langgasse 20.

 Restbestände vorjähriger Muster und einzelner Fenster zu  
bedeutend ermässigten Preisen.

12897

**Extrapreise  
für diese Woche.**

Um einem geehrten Publikum zum Umzug ganz besondere Vortheile zu bieten, gewahren wir auf nachstehende  
Artikel, welche in separaten Räumen ausgelegt sind, einen

**Extra-Rabatt von 20 Procent.**

**Teppiche — Gardinen — Portièren  
Tischdecken — Bettdecken — Läuferstoffe  
Stores — Rouleaux — Vorlagen — Felle**

**Frank & Marx**

Kirchgasse 43. Zum Storchnest. Ecke Schulgasse.

13977

**Herren-Anzüge,**

**Paletotes, Hosen, Joppen,**  
Neuheiten für Herbst u. Winter, empf.

13772

**Carl Meilinger,**  
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.